



Rauchwarnmelder – Was ist zu beachten? Kleiner Helfer sorgt für große Sicherheit.

**TOP-
THEMA**

Wie bei allen Dingen, die auf dem Markt angeboten werden, gibt es auch bei sicherheitsrelevanten Produkten höchst unterschiedliche Qualitätsstufen. Doch gerade, wenn es um Ihre Sicherheit geht, lohnt sich ein eingehender Vergleich.

Rauchwarnmelder sind mittlerweile massenhaft auf dem Markt zu finden. Die meisten von ihnen genügen den Mindestanforderungen und tun brav ihre Pflicht.

Allerdings gibt es Merkmale, abgesehen vom Design, die einen wirklich guten Rauchwarnmelder von einem Basisgerät unterscheiden. Von außen ist den Geräten oder deren Komponenten nicht anzusehen, wie leistungsfähig und alltagstauglich sie wirklich sind. Wie so häufig, steckt auch hier der Teufel im Detail.

So ist bei zahlreichen „Einfachmodellen“ oftmals die Bedienung der Testfunktion umständlich oder die Laufzeit der Batterien viel zu kurz. Am Preis ist die Qualität jedoch nicht unbedingt auszumachen.

Wirklich hochwertige Melder sind an den Prüfzeichen von VdS, dem Kriwan Testzentrum oder dem neu eingeführten „Q“ zu erkennen.

Neben dem richtigen Rauchwarnmelder spielt die Installation eine überaus wichtige Rolle. Die Anbringung der Geräte, die immer an der Decke zu erfolgen hat, ist unkompliziert. Je nach Wohnsituation sind ein bis mehrere Melder zu installieren, um einen optimalen Schutz zu gewährleisten. Hierbei kann es durchaus sinnvoll sein, die Einzelgeräte zu einem Warnsystem zu vernetzen. „Einer für alle, alle für einen“ ist hier die Devise. Besonders gilt dies für große, verwinkelte oder mehrgeschossige Bauten.

Nicht zu vernachlässigen ist schließlich die Wartung der Rauchwarnmelder. Was nutzt es, wenn das Gerät in einer Gefahrensituation nicht rea-



giert, weil ein Defekt vorliegt oder einfach nur die Batterie ihren Dienst versagt?

Auf der anderen Seite kann es zu lästigen Fehlalarmen führen, wenn zuviel Staub einen ordnungsgemäßen Betrieb behindert.

Ich als Ihr Kaminkehrer verfüge über das nötige Fachwissen, um Ihnen auch zu diesem Thema kompetent und unabhängig beratend zur Seite zu stehen.

Zögern Sie nicht, sprechen Sie mich einfach an. Bei einem Termin vor Ort finden wir mit Sicherheit gemeinsam die ideale Lösung für Ihren Wohnbereich.



Der CO-Melder – die ideale Ergänzung zum Rauchwarnmelder.

Egal, ob Sie einen Kaminofen, eine Gasterme oder eine Festbrennstoff-Anlage, wie zum Beispiel eine Pelletheizung betreiben, niemals sollten Sie auf moderne CO-Melder verzichten. Bei jedem Verbrennungsprozess entsteht Kohlenmonoxid (CO), ein Gas, das eine oft unterschätzte Gefahrenquelle darstellt.

Kohlenmonoxid (CO) ist in mehrfacher Hinsicht tückisch. Das Gas ist geruchs-, geschmacks- und farblos und auch immer in für uns ungefährlicher Konzentration in unserer Atemluft vorhanden. Kohlenmonoxid entsteht bei der Verbrennung von Gas, Kohle, Holz oder Öl.

Nimmt die CO-Konzentration in der Atemluft durch schlechte Verbrennung oder defekte Abgasanlagen zu und überschreitet bestimmte Grenzwerte, kann es schnell zu gravierenden Gesundheitsstörungen kommen.

Oftmals werden diese nicht als solche erkannt – und leider auch häufig fehldiagnostiziert.

Kohlenmonoxid blockiert die Sauerstoffaufnah-

me im Blut und führt dadurch innerhalb kürzester Zeit zu grippeähnlichen Symptomen, Erschöpfung, Kopfschmerz, Übelkeit oder Erbrechen.

Dies können bereits Anzeichen einer CO-Vergiftung sein.

Bereits wenige Tage, an denen man sich durch erhöhte CO-Werte diese scheinbar „leichten“ Vergiftungen zugezogen hat, reichen aus, um Langzeitschäden, zum Beispiel am Herz- und Nervensystem entstehen zu lassen. In vielen beobachteten Fällen sind diese Erkrankungen nicht reparabel und wurden bei ca. 40 % als Folgeschaden einer CO-Vergiftung diagnostiziert.



Mehr Sicherheit für Ihr Zuhause

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Umwelt- und Energieinfo dreht sich alles um Sicherheit und Energieeinsparung. Zwei Themen, die Sie sicherlich brennend interessieren werden. Wie Sie wissen, sorgt unser Handwerk seit jeher für Ihre Sicherheit beim Betrieb von Feuerungsanlagen jedweder Art.

Damit aber nicht genug, denn wir unterstützen Sie nicht nur in Fragen um den ordnungsgemäßen, sicheren Betrieb Ihrer Feuerstätte oder das routinemäßige Kehren Ihres Schornsteins, sondern auch um die fachliche Beratung rund um die Themen Brandschutz, Umwelt, Energie und Sicherheit.

Haben Sie Fragen, dann wenden Sie sich einfach an mich,

Ihr

Florian Kehrmann

Schornsteinfegermeister
Gebäudeenergieberater im Handwerk
Brandschutztechniker
Sachverständiger für Schimmelpilz

Musterweg 1 · 12345 Musterstadt
Telefon: (0 12 34) 12 34 56
Telefax: (0 12 34) 12 34 56
e-mail: florian.kehrmann@provider.de
Internet: www.meinewebsite.de

Wussten Sie, ... ?



... dass durch eine geschickte Planung Rauch- und CO-Melder miteinander vernetzbar sind? Durch den maßgeschneiderten Einsatz dieses starken Doppels lässt sich die Sicherheit auch in Ihrem Haushalt perfektionieren.

Bei Fragen zu diesen Themen sprechen Sie mich gerne an.

Die meiste Energie geht durch den Schornstein...

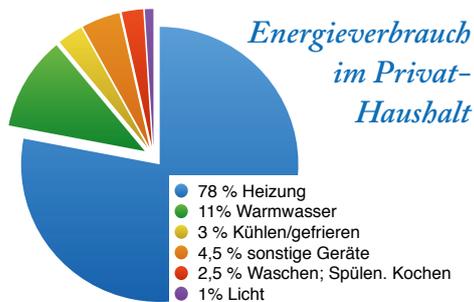
... bzw. einfach durch die Wand.

Jeder weiß heutzutage, welche Kosten sein Auto verursacht oder kann vermuten, dass der neue Kühlschrank die Effizienzklasse A+ oder besser hat. Beim Eigenheim oder der Wohnung sieht das jedoch oftmals schon ganz anders aus. Aber gerade hier sollte man besonders aufmerksam sein, denn der größte Anteil des Energiebedarfs in einem Haushalt wird nicht etwa für Licht oder Kühlschrank aufgewendet, sondern für die – Heizenergie!

An diesem Punkt hat die Bundesregierung nun angesetzt und sich mit der Novelle der Energieeinsparverordnung (EnEV 2014) das Ziel gesetzt, den Energieverbrauch in Deutschland drastisch zu senken. Gerade die Energie, die zum Heizen verwendet wird, schlägt im Portemonnaie kräftig zu Buche. Hier besteht aber auch ein enormes Einsparpotential.

Die gültige EnEV sieht vor, dass seit dem 1. Januar 2009 jedes Wohngebäude, das vermietet, verpachtet oder verkauft werden soll, einen Energieausweis braucht.

Ab dem 1. Juli 2009 gilt diese Regelung auch für Nicht-Wohngebäude (Gewerberäume), die neu vermietet, verpachtet oder verkauft werden.



Mit Inkrafttreten der EnEV 2014 gilt ...

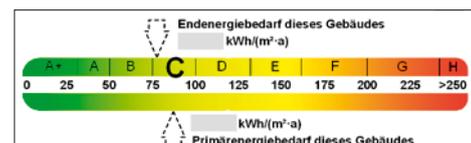
- die Einführung der Pflicht zur Angabe energetischer Kennwerte in Immobilienanzeigen sowohl bei Verkauf als auch bei Vermietung unter Zuhilfenahme von Energieeffizienzklassen zwischen A+ und H. Diese Klassifizierung gilt nur für neue Energieausweise für Wohngebäude, die nach dem Inkrafttreten der Neuregelung ausgestellt werden. Vor Inkrafttreten der Neuordnung ausgestellte Energieausweise behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Für sie besteht keine Pflicht zur Angabe einer Klasse in einer Immobilienanzeige.
- die Verpflichtung, dass der Energieausweis in privatwirtschaftlichen Bauten mit starkem Publikumsverkehr, der nicht auf einer behördlichen Nutzung beruht, wie etwa größere Läden, Hotels, Kaufhäuser, Restaurants oder Banken, ausgehängt werden muss.
- die Erweiterung der bereits bestehenden Pflicht der öffentlichen Hand zum Aushang von Energieausweisen in behördlich genutzten Gebäuden mit starkem Publikumsverkehr auf kleinere Gebäude mit mehr als 500 qm bzw. ab Juli 2015 mit mehr als 250 qm Nutzfläche.



☛ dass der Energieausweis zum Zeitpunkt der Besichtigung des Kauf- bzw. Mietobjekts vorgelegt werden muss.

☛ dass gemäß der EU-Vorgaben der Vollzug aller geforderten Maßnahmen durch die Einführung unabhängiger Stichprobenkontrollen durch die Länder gestärkt werden soll.

☛ dass Heizanlagen, die mit flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen betrieben werden und nach dem 1.1.1985 eingebaut wurden, nach 30 Jahren außer Betrieb genommen werden müssen. Wurden die entsprechenden Heizkessel vor 1985 eingebaut, dürfen diese schon ab 2015 nicht mehr betrieben werden. Ausnahmen gelten für Niedertemperatur- und Brennwertkessel sowie für bestimmte selbstnutzende Ein- und Zweifamilienhausbesitzer.



Neue Klassifizierung von A+ bis H für neue Energieausweise nach Inkrafttreten der EnEV 2014

Kühle Rechner sparen (nicht nur im Winter) Energie.

Kleine Maßnahme – große Wirkung

Wer sein Geld nicht buchstäblich verheizen möchte, kann durch kleine, gezielte Maßnahmen durchaus große Einsparungen erzielen. Der größte Nutzen wird auch hier, wie so oft, durch die Kombination verschiedener Einsparmaßnahmen erreicht.



Fachgerechte Wartung

Nicht umsonst, aber am Ende bares Geld wert, ist die regelmäßige Wartung der Heizanlage. Denn nur ein korrekt eingestelltes Heizungssystem gewährleistet eine optimale Nutzung der Energieressourcen. **Oftmals können so die Heizkosten um fünf, zehn oder mehr Prozent reduziert werden.**

Individuelle Raumtemperatur

Frieren soll natürlich keiner, aber 20 °C sollten im Wohnbereich im Normalfall durchaus genügen. In Küche und Schlafzimmer sind auch 18 °C bzw. 17 °C ausreichend. Mit modernen Heizkörperthermostaten, die es auch in programmierbarer Version gibt, ist es ein Leichtes, die gewünschte Raumtemperatur zu halten. Einzelne Räume können somit unabhängig voneinander und je nach Bedarf temperiert werden. **Bereits wenige Grade, um die die Raumtemperatur in der**

Nacht oder bei Abwesenheit abgesenkt wird, schlagen finanztechnisch positiv zu Buche. Bei modernen Heizungsanlagen kann überdies die Temperaturabsenkung zentral gesteuert werden.

Ohne Frischluft geht es nicht.

Für ein angenehmes und gesundes Raumklima gilt, dass öfter kurz und kräftig, bei ausgeschalteter Heizung, mit weit geöffnetem Fenster gelüftet werden sollte. **Permanentes Dauerlüften mit gekippten Fenstern und laufender Heizung ist hingegen reine Energieverschwendung.**

Noch ganz dicht?

Mit der Zeit verlieren Dichtungen ihre Wirkung. Überprüfen Sie deshalb Fenster- und Türdichtungen auf ihren Zustand. Auch durch Ritzen und Fugen gelangt mehr kalte Außenluft in den Raum, als man denkt. Rechtzeitige **Abhilfe durch Austausch der Dichtungen sorgt für wohlige Wärme.**

Rollo und Co.

Geschlossene Roll- und Fensterläden sowie Gardinen und Vorhänge sorgen ebenfalls dafür, dass so wenig Wärme wie möglich an die Außenwelt abgegeben wird. Dabei ist aber unbedingt darauf zu achten, dass die Heizkörper nicht abgedeckt werden, was die Wärmeabstrahlung in den Innenraum erheblich stört.

Elektroschock – Kostenschock

Wer elektrische Zusatzheizungen benutzt, sollte genau überlegen, ob er diese wirklich braucht. **Im Dauerbetrieb sind diese die reinsten Geld- und Energievernichter.** Besser nur im Notfall einschalten.